

wie eine Dungstreubrigade einzusetzen. Anschließend wird ein Trocknungswerk gebaut.

Die Genossenschaftsbauern von Reuden stellen sich das Ziel, 1970 5000 Kilogramm Milch je Kuh zu produzieren. Als wir vor Jahren noch über 3000 Kilogramm diskutierten, versuchten uns viele nachzuweisen, daß es nicht möglich sei, auf leichtem Boden bei einer Herde von rund 250 Kühen eine Leistung von 3000 Kilogramm je Kuh zu erreichen. Sie waren auch der Meinung; daß vorher erst im Einzelbetrieb über 4000 Kilogramm erbracht werden müßten. So etwas sei in Reuden nicht drin. Heute haben wir schon über 4000 Kilogramm Milch je Kuh erbracht und diskutieren über das gesteckte Ziel von 5000 Kilogramm je Kuh im Jahre 1970. Dabei wurden viele Vorschläge entwickelt, die es ermöglichen, dieses Ziel zu erreichen. So ist vorgesehen, im Jahre 1968 umfangreiche Meliorationsarbeiten auf unseren Wiesen vorzunehmen. Außerdem wurde ein Projekt entwickelt, das vorsieht, im Kooperationsbereich 1500 Hektar im Rahmen einer Abwasserlandbehandlung künstlich zu beregnen. Dadurch ist es möglich, auf diesen leichten Böden in Zukunft 90 bis 120 Dezitonnen Getreideeinheiten zu ernten. Um dieses Projekt zu verwirklichen, schlossen sich unsere Bauern mit den Arbeitern des VEB Elektrochemisches Kombinat Bitterfeld zusammen. Das EKB, als Produzent der von uns verwendeten Plastrohre für die Berieselungsanlage, wird gemeinsam mit uns dieses Projekt aufbauen. Dabei unterstützen wir gleichzeitig noch eine positive Import- und Exportpolitik. Durch die Beregnung wird mehr geerntet, und wir brauchen weniger zu importieren. Das EKB kann den ausländischen Kunden praktisch vor seinen Toren eine fertige Anlage vorführen und erweitert damit die Möglichkeit für ein größeres Exportgeschäft. Diese Beispiele beweisen, daß es in der Landwirtschaft möglich sein wird, die vom VII. Parteitag beschlossenen Aufgaben zu erfüllen.

Liebe Genossinnen und Genossen! Vor zwei Wochen sagte ein alter Bauer, der Kollege Hoyer, er ist schon über 62 Jahre alt, zu mir: „Mein Lebensziel war es immer, in Reuden die Felder zu beregnen. In der kapitalistischen Zeit — und so ist es heute in Westdeutschland noch — hat sich niemand darum gekümmert, wie es uns Bauern ging. Wir mußten uns erst eine neue Gesellschaftsordnung aufbauen, um unsere Felder beregnen zu können. Heute sorgt sich ein ganzer Staat um seine Bauern, und das ist auch ein Grund — neben vielen anderen — warum die Bauern unserer Republik fest zu unserem Zentralkomitee stehen, mit seinem Politbüro an der Spitze. Deshalb werden wir die gesteckten Ziele, die auf dem Partei-